

Lloyd George bezeichnen. Der Verfasser ist Herbert du Parc, ein Freund der Familie George. (Caxton Publishing Co., Preis 9/— netto.) Man mag über Englands bestgehabten Staatsmann denken, wie man will, es unterliegt aber keinem Zweifel, daß er eine soziale Gesetzgebung in der edlen Absicht, das Elend der Massen zu lindern, ins Werk gesetzt hat. Er selber hat in seiner Jugend schwer unter dem sozialen Druck gelitten und konnte sich nur unter steten Entbehrungen zu seiner jetzigen eminenten Stellung hinaufarbeiten. Lloyd George ist ein Self Made Man im wahrsten Sinne des Wortes. Man erwartet mit großer Spannung den zweiten Band dieser äußerst interessanten, gut geschriebenen Biographie. In Kürze wird noch eine zweite Biographie des Kanzlers erscheinen, und zwar von seinem persönlichen Freunde, dem Parlamentsmitglied J. Hugh Edwards, der wie Lloyd George Waliser ist. Als Anhang zu dieser Biographie soll ein Abriß der Geschichte von Wales erscheinen.

Bücher über Dickens und die Brontës kommen jahraus jahrein auf den Markt, und auch diese Saison hat ihr Dickens-Buch. Mr. W. S. Helm ist der Verfasser, Herbert & Daniel sind die Verleger, Preis 2/6 netto. »The Three Brontës von Miss Sinclair (Hutchinson, 6/—), imponiert durch die Offenheit, mit der die Verfasserin eingesteht, daß gar vieles über Charlotte Brontë erschienen sei, daß dies sie aber nicht abgeschrieben habe, ein neues Werk dem Publikum vorzulegen. Das Buch ist recht unterhaltend geschrieben und bringt manches bis jetzt Unbekannte. Von größerem Interesse für deutsche Leser dürfte der siebente Band der groß angelegten »History of the British Army« (Macmillan & Co.; 21/—) sein. Das Werk des englischen Gesandten in New York James Bryce »South America, Observations and Impressions« (Macmillan; 8/6 net) kommt gerade im rechten Moment, wo die Aufmerksamkeit des europäischen Publikums infolge der nahe bevorstehenden Eröffnung des Panama-Kanals auf die südamerikanischen Staaten gelenkt ist, und bietet eine ganze Reihe neuer Gesichtspunkte zur Beurteilung der südamerikanischen Republiken, denen der Verfasser einen ungeahnten Aufschwung prophezeit. Ein ewig interessantes Thema für Liebhaber historischer Probleme bildet die alte englische und schottische Königsfamilie der Stuarts. P. J. W. Ryan hat einen äußerst interessanten Beitrag zu dieser Periode in seinem Buche »Stuart Life and Manners« (Methuen, 10/6 net) geliefert. Die von Macmillan veranstaltete Neuauflage von Francis Parkman's »Conspiracy of Pontiac«, 4 vols. (24/—) wird allen Historikern eine willkommene Gabe sein. Der Kampf der Franzosen und Engländer um Kanada ist in den lebhaftesten Farben, aber in unparteiischer Weise geschildert, und es ist unbegreiflich, daß das vor etwa 30 Jahren zum ersten Male erschienene Werk keinen größeren Erfolg aufzuweisen hatte.

Sehr häufig erhalten englische Buchhändler, auch vom Kontinent, Anfragen nach einer einbändigen guten Geschichte Londons. Bis jetzt existierte eine solche nicht, jetzt aber erschien im Verlag von Constable ein Werk darüber von Miss Helen Douglas zum Preise von 10/6 netto. Die Verfasserin hat die ihr gestellte schwierige Aufgabe in beinahe meisterhafter Weise gelöst. Das Werk kann mit bestem Gewissen empfohlen werden. Wer sich über das englische High Life unter der Regierung der Königin Victoria unterrichten will, greife nach Lord Rosemores Reminiscenzen: »Things I Can Tell«. Das Werk hatte in England einen ungeahnten Erfolg. Zwei Werke, eins über Frankreich, das andere über Deutschland, dürfen hier nicht übergangen werden. »France from Within and Without«, von Miss Claire de Praë, schildert das französische Familienleben, wie es sich wirklich abspielt und nicht

wie es die Romane zu schildern belieben. Das Werk wirkt wie eine Offenbarung auf den Fremden, der sich seine Kenntnisse über französische Dinge aus seiner Romanlektüre konstruiert hat. Sidney Whitman, dessen deutsche Sympathien bekannt sind, beschenkt uns mit einem weiteren Bande über Deutschland. Wie der Titel »German Memories« (Heinemann, 7/6) besagt, sind es Erinnerungen aus der großen Zeit der deutschen Einigung. Mr. Whitman kannte den alten Kaiser Wilhelm, war ein persönlicher Freund Bismarcks und Moltkes und steht den neuen Bestrebungen des geeinten Deutschlands voller Sympathie gegenüber. Er sieht aber auch die Schattenseiten der neuen Generation: er beklagt den überhandnehmenden Luxus, die leichtfertige Auffassung der Ehe, die Lockerung der Familienbände usw. Ein anderes Werk, das Neues über Bismarck bringt, ist Mrs. Alec Tweedie's »Jumble of Facts and Fancies« (John Lane, 6/—). Außerdem erzählt Mrs. Tweedie eine Menge interessanter Anekdoten aus dem englischen Künstler- und Schriftstellerleben. — Der am meisten gelezene und diskutierte Roman ist »Marriage«, von H. G. Wells (Macmillan, 6/—). Die radikalen, umstürzlerischen Ideen dieses Schriftstellers sind wohl bekannt, und obwohl die konservativere Kritik den Verfasser in die tiefsten Tiefen der Hölle verdammt, werden seine Romane mit Vorliebe gekauft. Wells steht jetzt an der Spitze der englischen Romanschreiber. Das Jagd-Tagebuch unseres Kronprinzen hat in der englischen Übersetzung »From My Hunting Daybook« (Hodder & Stoughton, 7/—) einen großen Erfolg errungen. Die Times, der Daily Telegraph, die Daily News und die Morning Post, sowie alle literarischen Magazine fanden es »charming and fascinating«.

Die Memoiren der Prinzessin Anton Radziwill, geborenen Prinzessin Luise von Preußen, erfreuen sich in der englischen Übersetzung (Eveleigh Nash, 16/—) einer großen Beliebtheit und Verbreitung. Ihre Schilderungen über Kaiser Napoleon, die Königin Luise usw. machen das Werk zu einer interessanten geschichtlichen Lektüre.

Für Buchhändler und Verleger, die Absatz nach England haben, dürfte das »International Directory of Booksellers and Bibliophiles«, das von Hippwell herausgegeben wird und in Rochdale bei James Clegg erscheint, von Interesse sein.

Das neue Copyrightgesetz zeitigt eine Menge Anfragen, so daß die »Commissioners of Customs and Excise« Bestimmungen veröffentlichen, um die Einfuhr von Büchern, die gegen das englische Urheberrecht verstoßen, zu verhindern. Sie stellen den betreffenden Interessenten die notwendigen Formulare hierfür zur Verfügung.

Mr. R. A. Peddie hat sich durch die Veröffentlichung seines »Handbook to the British Museum Reading Room« ein großes Verdienst erworben (Grafton & Co.; 1/—). Viele deutsche Gelehrte, die jährlich das Lesezimmer und die Bibliothek des Britischen Museums benutzen, werden für die hier gegebenen Fingerzeige dankbar sein. Die Verwaltung des Britischen Museums hat einen Verkaufsladen in der Eintrittshalle des Museums errichtet, in dem man Photographien aus den Kunstschätzen des Museums, Führer usw. kaufen kann, womit die Buch- und Bilderhändler in der Nachbarschaft des Museums durchaus nicht zufrieden sind.

Für die Zukunft werden die Veröffentlichungen der britischen Regierung gegen Nachdruck geschützt sein, da die Krone das Copyright beansprucht und auf den betreffenden Veröffentlichungen einen dahin zielenden Aufdruck anbringen wird. Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß die bekannte Verlagshandlung Murray ihr hundertjähriges Jubiläum feierte. Vivat, crescat, floreat!

London, Oktober 1912.

W. von Knoblauch.